

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 40 (1891)

Rubrik: Berner-Chronik : für das Jahr 1889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner-Chronik

für das

Jahr 1889.

Einwohnerzahl des Kantons (nach der eidgenössischen Volkszählung im Dezember 1888): 536,092, der Stadt 45,939.

2. Januar. In Bern wird die von der Gemeinde gegründete Anstalt für Arbeitsnachweis eröffnet.
4. Januar. Im Dürrenast bei Thun stirbt Alt-Großrath Joh. Dennler.
8. Januar. In Bern stirbt Hr. Reinhardt, der 30 Jahre lang die Stelle eines Hochwärters auf dem Münsterthurm treu bekleidete.
10. Januar. Akademischer Vortrag von Prof. Rossel über „François Bonivard“.
13. Januar. Definitive Konstitution der „Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei“. Zum Präsidenten der Partei wird gewählt Herr Fürsprecher A. Reichel in Bern.
15. Januar. In Luzern stirbt alt Bundesrat Künzsel.
— In Bern feiert der große Mathematiker Herr Prof. Dr. Ludwig Schläfli seinen 75. Geburtstag.
— Herr F. Barth, lic. theol., habilitiert sich als

Privatdozent an der evang.-theologischen Fakultät der Hochschule.

17. Januar. Öffentlicher akademischer Vortrag des Hrn. Prof. Kronecker über „die Macht des Willens“.
24. Januar. Akademischer Vortrag des Hrn. Dr. Händke: „Der Protestantismus und die Kunst“. In Bern wird der neue Handelsvertrag zwischen Italien und der Schweiz unterzeichnet.
25. Januar. Sitzung des bernischen Stadtrath's. Nach der Neuwahl der bisherigen Vorsitzenden (Brunner, Stämpfli und Beerleider) und Beschluss betreffs Verkauf der Winkelmühle an der Matte und Erstellung einer zweiten Wasserleitung vom Könizberg nach der Stadt diskutirt der Rath die Frage der unentgeltlichen Verabreichung der Lehrmittel in den Volksschulen. Vorläufig wird der Gemeinderath damit beauftragt, für einheitliche Beschaffung der Lehrmittel zu sorgen.
28. Januar. Durch den Tod von A. Carteret in Genf verliert die freisinnige Partei in den eidgenössischen Räthen einen ihrer begabtesten Führer. Bei dem Leichenbegängniß ist die bernische Regierung vertreten durch die Herren Steiger und Gobat.
28. Januar bis 2. Februar. Sitzung des Grossen Rathes. Es werden verschiedene Nachtragskredite (darunter 50,000 Fr. für den Inselspital), sowie der Verkauf der dem Staate gehörenden Brünigbahnaktien genehmigt. In der zweiten Berathung des Steuer-gesetzes wird die von Grossrath Burkhardt bekämpfte Aktivbürgersteuer aufrecht erhalten, ebenso der Schuldenabzug im Jura, der Erwerb bis 500 Fr. von der festen Erwerbsteuer befreit, diese Steuer selbst aber, entgegen einem Antrag von Ritschard, festgehalten.

Ebenfalls festgehalten wird am Steuerzuschlag, dagegen die amtliche Inventarisation im Todesfall modifiziert, die Schlussabstimmung schließlich verschoben. Mit 177 gegen 4 Stimmen beschließt der Rath, sich an der Gründung eines Landesmuseums in Bern mit einer Summe von 250,000 Fr. zu beteiligen. Die Motion Bühlmann betreffs Errichtung eines Erziehungsrathes wird verworfen.

31. Januar. Akademischer Vortrag von Herrn Prof. Dr. Lotmar über „das Recht, das mit uns geboren wird“.
3. Februar. Im Emmenthal wird an die Stelle des verstorbenen Herrn Riem in den Nationalrath gewählt: Herr alt Nationalrath Föft in Langnau mit 4064 Stimmen (v. Erlach 3285).
7. Februar. Akademischer Vortrag von Prof. Dr. Brücker über „Die Entwicklung der Wege des Weltmarktes“.
8. Februar. Der Stadtrath beschließt einstimmig den Kredit von 250,000 Fr. für das Landesmuseum und Abtretung des Bauterrains.
16. Februar. Zu Straßburg stirbt im Alter von 61 Jahren Theodor Beck, Uebersetzer des „Elsäßer Journals“, ein Mann, der als Journalist wie als Politiker gleich hohe Achtung verdient.
20. Februar. Die außerordentliche Bürgergemeinde von Bern beschließt einen Beitrag von einer halben Million an das Landesmuseum.
21. bis 22. Februar. Sitzung des Großen Rathes. Ein Dekret über die Verwaltung der kantonalen Brandversicherungsanstalt wird beschlossen, ebenso die Ueber-

nahme der Garantie für die Conversion der Jurabahn-Anleihe.

21. Februar. Die Gemeinde Erlenbach beschließt die Korrektion der Simmenthalstraße auf der Strecke der berüchtigten „Latterbachstütze“. Das Werk wird sofort an die Hand genommen und zur allgemeinen Befriedigung durchgeführt.
26. Februar. Akademischer Vortrag von Herrn Dr. Düby über „Apollonius von Thyana“.
3. März. In der Gemeinde-Abstimmung in Bern wird der vom Stadtrath beschlossene Beitrag an das Landesmuseum mit 1962 gegen 159 Stimmen genehmigt.
9. März. In Wimmis stirbt Oberlehrer Christian Kämmer, ein beliebter, tüchtiger Schulmann, während einer Inspektion an einem Herzschlag.
20. März. In Biel hält in einer von der Arbeiterunion einberufenen Volksversammlung der bekannte deutsche Sozialistenführer und Reichstagsabgeordnete Liebknecht einen Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie.
25. März bis 13. April. Sitzung der Bundesversammlung.

Der Nationalrat behandelt zunächst die Frage der Rückzölle auf Zucker, genehmigt dann den neuen Handelsvertrag mit Italien. Er weist eine Eingabe für Förderung von Knabenarbeitschulen an den Bund ab, beschließt die Unterstützung der Hagelversicherung durch den Bund. Darauf tritt der Rath, nach Vereinigung der letzten noch zwischen ihm und dem Ständerath schwebenden Differenzen in die Generaldebatte über das Betreibungs- und Konkurrenzgesetz ein. Dieses wird schließlich mit 91 gegen 29

angenommen. (Von den bernischen Abgeordneten votieren alle bis auf Elsäßer, der sich der Abstimmung enthält und Burkhäuser, der „nein“ stimmt, zu Gunsten des Gesetzes.) Die Motion Müller über Reform unserer Armee wird angenommen; die Verfassung des Kantons Neuenburg wird gewährleistet. Die vom Bundesrathe bei Anlaß der Grossrathswahlen des 3. März vorgenommene militärische Besetzung des Kantons Tessin wird mit 93 gegen 30 Stimmen genehmigt. (Von den anwesenden Bernern stimmt keiner dagegen.) Schließlich werden noch einige kleinere Geschäfte erledigt.

Der Ständerath berath zunächst die neue Militärstrafgerichts-Ordnung durch. Dann nimmt auch er die Schlussdebatte und Schlussabstimmung über das Betreibungs- und Konkursgesetz vor. Dieses wird mit 24 gegen 13 Stimmen angenommen. Hierauf acceptirt er das Gesetz betr. elektrische Linien, genehmigt den Handelsvertrag mit Italien, beschließt dagegen „Nichteintreten“ in der Frage der Rückzölle. Der Refurs der katholischen Schulgemeinde Lichtensteig wird nach heftiger Debatte abgewiesen. Das Verhalten des Bundesrathes in der Tessiner Angelegenheit wird gebilligt.

8. April. In Thun stirbt Karl Hinnen, langjähriger Direktor des dortigen Progymnasiums.
21. April. In Rheinfelden wird der deutsche Polizeispitzel Wohlgemuth verhaftet. Dieser Vorfall, der zunächst die Ausweisung des Wohlgemuth zur Folge hat, führt zu einer zeitweiligen Verstimmung zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reiche, die schließlich zur

Kündigung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages führt. (20. Juli.)

4. Mai. In Bern findet eine Central-schweizerische Pferde- und Fohlenaussstellung statt.
10. Mai. Durch einen großen Bergsturz beim Spizzbach im Lauterbrunnenthal wird bedeutender Schaden angerichtet.
12. Mai. Die in Aarau zu Ehren Augustin Kellers abgehaltene Volksfeier, an der sich auch die Berner zahlreich betheiligen, nimmt einen großartigen Verlauf. Nach der feierlichen Uebergabe des Denkmals des großen Staatsmannes in den Schutz der aargauischen Regierung sprechen Künzli, Frey, Haberstich und Oberst E. Müller in begeisterten Reden zu dem versammelten Volk.
19. Mai. Überländisches Bezirksgesangfest in Frutigen.
20. bis 23. Mai. Sitzung des Großen Rathes. Der Rath acceptirt die Motion Müller über Verwendung des Alkohol-Zehntels. Dann folgt der Schluß der zweiten Berathung des Steuer gesetzes, in der es sich hauptsächlich um die von Burkhardt bekämpfte Aktivbürgersteuer handelt. Diese wird beibehalten, ihr Bezug aber nur den Gemeinden zugestanden. Die Schlußabstimmung über das Gesetz wird verschoben. Ein Refurs der Gemeinden Wynigen, Urjenbach und Döschensbach wegen Veränderung des Territorialbestandes und eine Petition der Kantonssynode für Erlaß eines Gesetzes über den Sonntag werden abgewiesen, ein neues Dekret betreffend die Vertheilung der Direktionen angenommen; zum Grossrathspräsident wird Lienhard, zum Regierungspräsident Stockmar gewählt. Der Ankauf der Blindenanstalt im Rabben-

thal wird beschlossen, derjenige der Klosters Bellelan verschoben; eine Motion von Folletête über Herabsetzung der Polizeitunde wird erheblich erklärt.

26. Mai. Kreisgesangfest in Lyß.

In Oberburg beschließt die bernische Volkspartei, gegen das Betreibungs- und Konkursgesetz das Referendum zu ergreifen.

31. Mai. Festliche Einweihung der Bahlinie Luzern-Alpnachstaad, des letzten Stückes der Brünigbahn.

3. bis 29. Juni. Sitzung der Bundesversammlung.

Der Nationalrat wählt zu seinem Präsidenten Häberlin (Thurgau) und zum Vizepräsidenten Suter (St. Gallen). Ein Gesetzentwurf betreffend die Führwerke der Infanterie wird angenommen, mehrere Differenzen in der neuen Militärgerichtsordnung werden beseitigt, eine Motion der Neuenburger Abgeordneten, welche Abhülfe in den Ungleichheiten bei der Anwendung des Fabrikgesetzes fordert, wird erheblich erklärt, das Gesetz über die Erstehung von Telegraphen- und Telephonlinien wird durchberathen. Dann erfolgt die Prüfung und Genehmigung der eidgenössischen Staatsrechnung pro 1888 und des Geschäftsberichtes. Für die Gotthardbefestigung wird ein neuer Kredit von 600,000 Fr. bewilligt. Künzli interpellirt über den Konflikt mit Deutschland, worauf Bundesrath Droz die Stellung, die der Bundesrat eingetragen, beleuchtet. Das Telephongesetz wird einstimmig angenommen. Ein Niederlassungs- und Handelsvertrag mit Ecuador wird genehmigt, ebenso der Handelsvertrag mit Griechenland. Die Einführung des kleinen Librigen Gewehres wird beschlossen, das Gesetz

über Einführung einer Bundesanwaltschaft wird einstimmig angenommen, endlich werden die letzten Differenzen in der Militärstrafgerichts-Ordnung erledigt.

Im Ständerath wird als Präsident Hoffmann (St. Gallen), als Vizepräsident Mühlheim (Ulri) gewählt. Zunächst wird der Geschäftsbericht des Bundesrathes durchberathen und genehmigt. Die Vereinbarung mit Frankreich betreffs gegenseitiger Zulassung der an der Grenze wohnenden Medizinalpersonen wird genehmigt, das Gesetz über die Hülfskassen wird angenommen, die Handelsverträge mit Griechenland und Ecuador werden ratifizirt. Das Gesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter wird angenommen. Die Einführung des neuen Gewehrs und die Bundesanwaltschaft werden einstimmig angenommen. Die Gewährung eines Rückzolles auf Zucker wird beschlossen.

6. Juni. Von Freunden des proportionalen Wahlverfahrens (der sogenannten „Proporz“) wird im großen Museumssaal ein Experiment mit dieser Panacee ange stellt, das von den Anwesenden als äußerst gelungen bezeichnet wird.
7. Juni. Eine Versammlung von Deutschen in Bern protestiert gegen das Vorgehen eines Theils der deutschen Presse gegen die Schweiz, bei Angelegenheit der Wohlgemuthaffaire.
20. Juni. Die Drahtseilbahn Thunersee - St. Beatenberg wird feierlich eröffnet.
23. Juni. Auf dem Schlachtfeld am Bramberg findet die 550jährige Gedenkfeier der Laupenschlacht

statt. In stattlichem Zuge bewegen sich die Festteilnehmer aus dem Städtchen auf die Höhen, wo das Denkmal der Schlacht steht; dort sprachen Pfarrer Stuchi von Laupen, Nationalrath Bähler von Biel und Regierungsrath Eggli.

In Neuenegg hält der bernische historische Verein seine Jahresversammlung.

29. Juni. In Thun stirbt Professor Dr. Gottlieb Trächsel. — Geboren den 30. Juli 1829 in Thun, widmete er sich anfangs dem Studium der Theologie. Aber mehr und mehr waren es die philosophischen und kunsthistorischen Forschungen, denen er sein Auge zuwandte. Als hervorragendes Mitglied der Studentenverbindung Helvetia und des Grütlivereins suchte die reaktionäre 50er Regierung den jungen Mann, der von Haus aus völlig unbemittelt war, durch Entzug der Stipendien zu chikaniren. Aber durch Ertheilung von Privatunterricht gelang es ihm dennoch, sich die Mittel zu seinem fernern Studium zu verschaffen. Ja, er brachte es dazu, einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen: er ging nach Rom, um beim Anblick der dortigen Kunstsäkze seine künstlerischen Studien an der Quelle zu betreiben. Bewunderung erfüllt uns vor der Energie dieses Mannes, der für seine Römersfahrt nur die bescheidene Summe von 70 alten Franken zu verwenden hatte, der baarsfuß auf der Landstraße einherzog, um sein einziges Paar Reiseschuhe nicht zu früh abzunutzen, alles nur zu dem Zwecke, um seinem Ideale nachgehen zu können. Im Jahre 1856 wurde er Privatdozent der Philosophie an der bernischen Hochschule, wo er bald ein zahlreiches Auditorium um sich sammelte. Namentlich

waren seine Vorlesungen über „Religionsphilosophie“ von den Studenten hochgeschätzt. Nachdem er sich lange mit der bescheidenen Stelle eines Rathschreibers hatte begnügen müssen, wurde er 1871 zum Professor für Philosophie und Kunstgeschichte ernannt.

Bedeutend waren sein Leistungen für die Förderung der Kunst. Besonders am Herzen lag ihm die Entwicklung der bernischen Kunstschule. Der Künstlergesellschaft leistete er wesentliche Dienste als deren langjähriger Präsident. Nicht zu vergessen ist auch die Pflege, die er der Sammlung von Gipsabgüssen in unserem Kunstmuseum zu Theil werden ließ. Da scheute er selbst keine Kosten und wo das Museum nicht im Stande war, sich den Abguß eines für die Entwicklungsgeschichte der Kunst wichtigen Denkmals zu verschaffen, sprang er selbst in die Lücke.

Politisch stand Trächsel mit voller Überzeugung auf Seite des Freisinns, als heftiger Feind besonders jeder Kompromisspolitik. Am meisten hasste er den Ultramontanismus, gegen den er in Wort und Schrift scharf und entschlossen auftrat. In der „lateranischen Kreuzspur“ und andern Broschüren hat er diesen Standpunkt klar ausgesprochen.

Auch im Schulwesen hat endlich Trächsel Bedeutendes geleistet. Seit 1862 war er Mitglied der Kantonschulkommission, zeitweise auch deren Präsident. Als die Kantonschule aufgehoben wurde und das neue städtische Gymnasium gegründet wurde, war es selbstverständlich, daß er in die Kommission der neuen Aufsicht übertrat. 1888 wurde er Präsident dieser Behörde. Hier zeichnete er sich aus durch den manhaften Muth, mit dem er den Tendenzen der soge-

nannten Schulreform entgegentrat. Das Gymnasium, als die Heimstätte einer allgemeinen, humanistischen Bildung zu bewahren und es nicht auf das Niveau einer Fachschule für das künftige Brodstudium herabsinken zu lassen, es zu betrachten als die Anstalt, die die geistigen Fähigkeiten der Schüler ausbilden und nicht eine nach dem Grundsatz „non multum, sed multa“ übertriebene Bielwisserei pflanzen soll, das war das Ziel seines Kampfes. Die Erziehungsdirektion entzogte ihm, nach fast drei Dezennien treuen Dienstes, seiner Stelle als Mitglied der Schulbehörde, da sie einen Mann von solchen Gesinnungen nicht mehr brauchen konnte.

Ein Herzleiden machte seinem Leben ein rasches Ende. In Thun, wohin er sich zu seiner Erholung begeben, starb er am 29. Juni. Sein Name wird an der bernischen Hochschule stets mit Ehren genannt werden.

In seinem Testamente vermachte er sein bescheidenes Vermögen dem Staat, mit der Bestimmung, den Ertrag zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken zu verwenden. Auch das Progymnasium seiner Vaterstadt bedachte er mit einer schönen Gabe.

7. Juli. An einer Volksversammlung in Lyss referiert Nationalrath R. Brunner über das eidgenössische Betreibungs- und Konkursgesetz und empfiehlt warm dessen Annahme, während Professor Beerleider das Gesetz bekämpft.
13. Juli. Sommerversammlung der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft des Kantons Bern im Kursaal Beatenberg. Referat von Dr. Kummer in Nar-

wangen über „Neuere Bestrebungen in Fragen des Unterrichts und der Hygiene“.

14. Juli. Dem an die Universität Zürich berufenen Prof. Dr. Heinrich Morf wird die gewünschte Entlassung als Professor für romanische Philologie in Ehren ertheilt.

14.—16. Juli. Internationale Hundeausstellung in Bern.

19. Juli. In Zürich feiert Gottfried Keller seinen siebenzigsten Geburtstag.

27.—29. Juli. Schweizerisches Offiziersfest in Bern.

1. August. Das Referendumskomitee gegen das Betreibungs- und Konkursgesetz liefert in der Bundeskanzlei das mit 53,531 Unterschriften bedeckte Referendumsbegehren ein. (Unter diesen Unterschriften befinden sich 10,137 aus dem Kanton Bern.) Dazu kommen noch ca. 10,000 freiburgische Unterschriften. Die Totalsumme beträgt schließlich 65,435.

10. bis 12. August. Kantonalturnfest in Bern.

13. August. In Bern stirbt Nationalrat Jakob Scherz.

Scherz wurde 1818 in Neschüli geboren als der Sohn des dortigen Lehrers. Seine Studienjahre verbrachte er zuerst in Bern, wo er mit seinen Freunden Stämpfli und Niggeler zusammen der eben entstandenen Studentenverbindung Helvetia angehörte, später in Jena. Unter seinen Lehrern hatte besonders Snell großen Einfluß auf den jungen Juristen. Seine hervorragenden Fähigkeiten machten seine Mitbürger bald auf ihn aufmerksam, so daß er, nach kaum bestandenem Fürsprecherexamen 1846 in den großen Rath und dort in dessen Bureau gewählt wurde. Als feuriger Anhänger der radikalen Partei hatte er schon

im Freischaarenzug nach Luzern sich ausgezeichnet. Ihm war es nicht am wenigsten mit zu danken, wenn nach dem unglücklichen Verlauf des Unternehmens die Nordkolonne glücklich durch die Massen des feindlichen Landsturms hindurch das Bernergebiet wieder erreichte. Am Sonderbundskrieg nahm er als Major thätigen Anteil. Im politischen Leben war er bald einer der Führer seiner Partei geworden und wurde dies noch mehr, als die radikale 46er Regierung gestürzt und die konservative 50er ans Ruder kam. Er gehörte zu ihren heftigsten Gegnern und war deshalb auch von der Regierungspartei aufs Beste gehaßt.

Als die Freisinnigen wieder ans Ruder gelangt waren, wurde Scherz 1858 ins Obergericht und wenige Monate später in die Regierung gewählt. Dort leitete er umsichtig die Staatsfinanzen und wurde mehrmals zum Präsidenten ernannt. Im Jahre 1869 quittirte er seinen Posten, um die Verwaltung des Inselspitals zu übernehmen, welche Stelle er bis wenige Monate vor seinem Tode mit stets gleicher Pflichttreue und Arbeitslust bekleidete.

Bereits 1860 ließ ihm das Oberland die Ehre zu Theil werden, ihn in den schweizerischen Nationalrath zu wählen. Diese Würde bekleidete er bis an sein Lebensende, ebenso wie die eines Mitgliedes des Großen Rates. In beiden Behörden hatte er eine einflußreiche Stimme. Auch an den Verfassungsrathsverhandlungen 1883—1885 nahm er thätigen Anteil. Lange Jahre bekleidete er auch das Amt eines Präsidenten der Kantonalbank. Auf militärischem Gebiet brachte er es bis zu der Würde eines eidgenössischen Obersten. Besonders das freiwillige Schützen-

wesen war es, dem er hier sein Hauptaugenmerk zuwandte, und so war es ein verdienter Lohn für seine Bestrebungen, als er im Jahre 1885 zum Festpräsidenten des eidgenössischen Schützenfests ernannt wurde.

Mit Scherz ist einer der letzten Repräsentanten jener alten Generation von 1846 ins Grab gestiegen. Unbeugsam für das einstehend, was er als das Rechte erkannt hatte, blieb er treu auf seinem Posten bis zum letzten Athemzuge. Von ihm gilt im schönsten Begriff das Wort, das ein Freund ihm nachgerufen: Er war ein Charakter.

16. August. Durch die Delegirten der betreffenden Gesellschaften wird ein Fusionss-Vertrag zwischen der Jura-Bern-Luzern-Bahn und der Schweizerischen Westbahn beschlossen. Die neue Bahngesellschaft soll den Titel Jura-Bern-Simplon tragen und ihren Sitz in Bern haben.
27. August bis 12. September. Truppenzusammengzug der III. und V. Division in der Gegend von Bätterkinden.
16. September. An der Jahresversammlung der bernischen Männer-Helveticia referiren Nationalrath Zimmerman und Professor Röthlisberger über die demokratischen Postulate zur Revision der Bundesverfassung.
18. September. In Köniz stirbt Dr. Karl Zgraggen.
22. September. In Lützelschlüch wird ein Denkmal für Jeremias Gotthelf eingeweiht.

In Interlaken stirbt Fürsprech Friedrich Michel. — Geboren den 21. März 1825 genoß Michel seine Erziehung zum Theil in dem berühmten Fellenbergschen Institut zu Hofwyl. 1844—1850 studierte er

die Rechte in Bern und machte 1847 den Sonderbundskrieg mit. 1853 ließ er sich als Fürsprecher in Interlaken nieder und erwarb sich als tüchtiger Anwalt bald eine große Praxis. Im Jahre 1867 wählte ihn Altmühle zum Gemeindepräsidenten, in welcher Stellung er sich große Verdienste um das Aufblühen Interlakens erwarb. Seit 1862 saß er im bernischen Grossen Rathe und war dort eines der einflussreichsten Mitglieder. Von 1876—1878 vertrat er den Kanton Bern im Ständerath. Politisch stand er auf der Seite eines gemässigten Liberalismus. Doch war er kein scharfer Parteimann, sondern seine unabhängige Gesinnung ließ ihn oft seine eigenen Wege gehen. In ihm verliert das engere Oberland einen angesehenen Führer und Vertrauensmann.

27. September. Das von der Sozialdemokratischen Partei ergriffene Referendum gegen den Bundesanwalt scheitert, da die erforderliche Anzahl von Unterschriften nicht zu Stande gekommen ist.
4. Oktober. Jahresversammlung der kantonalen Schulsynode in Bern. Hauptthema ist die Frage der Schulinspektion.

11. Oktober. Die Generalversammlung der Aktionäre der schweizerischen Westbahnen in Lausanne genehmigt den Fusionssvertrag mit der Jura-Bern-Luzern-Bahn. Dasselbe geschieht am gleichen Tag in Bern von der Generalversammlung der J.-B.-L.

Beginn einer interkantonalen Missionstellung in Oberburg.

Zu Bern stirbt Prof. Dr. Gottlieb Ludwig Studer.

Studer ist geboren den 18. Januar 1801. Er widmete sich dem Studium der Theologie und der alten Sprachen auf den Universitäten Bern, Göttingen und Jena. Nachdem er 1825 Vikar in Köniz, 1826 Pfarrer am Burghospital geworden war, begann er 1827 Vorlesungen an der Akademie, an der er 1829 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Als 1834 die Universität gegründet wurde, an deren Schöpfung Studer lebhaftesten Anteil nahm, erhielt er die Stelle eines ordentlichen Professors, die er nun bis 1878 mit Glanz bekleidete. Seine Thätigkeit auf seinem Fachgebiet galt hauptsächlich der Exegese des Alten Testaments, wie denn seine Commentare zu den Büchern „Richter“ und „Hiob“ sehr geschätzt waren.

Aber Studer war nicht nur Theologe. Auch der Alterthumswissenschaft und der Geschichte widmete er seine ganze Aufmerksamkeit. Auf dem ersten Gebiet ist hauptsächlich sein „Verzeichniß der antiken Vasen und römischo-keltischen Alterthümer“ des Berner Museums und eine Abhandlung über Petronius zu nennen. Wichtiger noch sind seine historischen Arbeiten. Im „Archiv des historischen Vereins“ publizierte er mehrere bedeutende Aufsätze, so eine „Geschichte des Inselspitals“, „Studien über Justinger“, „Untersuchungen über das Verhältniß der Chroniken des Hans Fründ und Heinrich Bullinger“, „Zur Topographie des alten Bern“ und anderes mehr. 1866 gab er die Chronik des Matthias von Neuenburg, 1877 die des Thüring Frickart heraus. Eine ganz hervorragende Leistung ist Ausgabe des Justinger 1871, in der zum ersten Male der bernische Chronist in einem genauen Text

erschien, und der er verschiedene kleinere historische Werke des bernischen Mittelalters beifügte.

Studer, wie sein vor zwei Jahren verstorbener älterer Bruder Bernhard, der große Geologe, zählt zu den bedeutendsten Gelehrten unserer Universität.

13. Oktober. Die Delegirtenversammlung der freisinnigen Partei des Kantons Bern im großen Museumssaale beschließt eine neue Parteiorganisation.
18. Oktober. In Bern stirbt Charles Turchod, Direktor des internationalen Telegraphenbureau.
28. Oktober. In Bern stirbt Architekt Hirzbrunner, der Schöpfer des Grauholzdenkmals.
31. Oktober. Eröffnung der Eisenbahn Langenthal-Huttwyl.
4. bis 12. November. Sitzung des Großen Rathes.

Nach verschiedenen kleineren Geschäften berath der Rath den Staatsverwaltungssbericht pro 1888 durch. Dann wird zur Schlussabstimmung über das Steuergesetz geschritten. Dasselbe wird unter Namensaufruf mit 119 gegen 61 Stimmen angenommen. Dann wird die vielbesprochene Vorlage über die Verantwortlichkeit der Kantonalbankbehörden an den Verlusten an der Aktienbrauerei Interlaken in dem Sinn erledigt, daß von einem Verantwortlichkeitsprozeß Umgang genommen und der bezügliche Vorbehalt in den früheren Staatsrechnungen getilgt werden solle. Als Ständeräthe werden die Herren Regierungsräthe Eggli und Gobat wiedergewählt. Mit 152 gegen 22 Stimmen beschließt der Rath, dem Berner Volk die Annahme des eidgenössischen Betriebs- und Konkursgesetzes zu empfehlen. Dem Begehrn der früheren Kirchgemeinde Ligerz, wieder

von Twann getrennt und eine selbstständige Kirchgemeinde zu werden, wird entsprochen. Das Gesetz über Errichtung einer höheren Gewerbeschule wird in erster Lesung durchberathen. Die Fusion der Jurabahnen mit den Westbahnen wird unter Namensaufruf einstimmig angenommen.

In der ersten Hälfte November finden im ganzen Kanton herum zahlreiche Volksversammlungen zur Besprechung des Konkursgesetzes statt.

15. November. Um der Wohnungsnoth unter der ärmeren Bevölkerung abzuhelfen, beschließt der Stadtrath von Bern Erstellung billiger Wohnungen auf dem Wylerfeld.

17. November. Eidgenössische Volksabstimmung über das Betreibungs- und Konkursgesetz.

Ergebnis: Ja: 244,212

Nein: 217,598

Das Gesetz ist also angenommen.

Resultate des Kantons Bern:

Ja: 32,873 Nein: 31,382

Resultate der Stadt Bern:

Ja: 4883 Nein: 1205

Nationalratswahl im Wahlkreis Oberland an Stelle des verstorbenen Nationalrath Scherz.

Es erhalten Stimmen:

Großrath Bühl in Frutigen (Kandidat der Freisinnigen) 5087

Regierungsrath Willi (Kandidat der Konservativen und der Aemter Oberhasle und Interlaken) 4223

Großrath Aegerter (Kandidat der Aemter Saanen und Obersimmenthal) 1904

Da das absolute Mehr 5648 beträgt, ist die Wahl nicht zu Stande gekommen. Es findet daher ein zweiter Wahlgang am 24. November statt. In diesem erhalten Stimmen:

Bü h l e r	5539
Willi	5542
A e g e r t e r	25

Das absolute Mehr ist 5555. Also ist auch dieser Wahlgang resultatlos.

Im dritten Wahlgang, am 1. Dezember, wird Bü h l e r mit 7445 Stimmen gewählt, während Willi noch 7382 macht.

20. November. Im Offiziersverein der Stadt Bern spricht Generalstabsmajor Zwicky über den „Einfluss der schnell feuernden Gewehre mit rasanter Flugbahn, sowie des rauchlosen Pulvers auf die Taktik.“
22. November. Zur Feier des Zustandekommens des Betreibungs- und Konkursgesetzes wird in Bern von den Freisinnigen ein großes Bankett veranstaltet, an welchem Herrn Nationalrat Rudolf Brunner als Präsidenten der nationalräthlichen Kommission eine Dankadresse für seine Bemühungen zum Zustandekommen dieses für die Entwicklung der schweizerischen Rechtseinheit so wichtigen Werke überreicht wird.
25. November bis 21. Dezember. Winteression der eidgenössischen Räthe. Der Nationalrat behandelt zuerst in mehrtägiger Debatte die Frage einer Neueintheilung der eidgenössischen Wahlkreise. Entgegen dem Antrag des Bundesrathes beschließt der Rath, im Allgemeinen die jetzige Eintheilung beizubehalten. Eine Motion von Curti betreffend Wahl von Minoritätsvertretern wird abge-

lehnt. Dann wird das Budget für das folgende Jahr berathen. Für Anschaffung der neuen Gewehre wird dem Bundesrath ein Kredit von $17\frac{1}{2}$ Millionen erteilt. Die Handelsverträge mit Belgien und dem Kongostaat werden genehmigt. Eine eidgenössische Subvention an die Grimiselstrasse wird beschlossen, in der definitiven Feststellung des eidgenössischen Wappens (ein im rothen Feld stehendes weißes Kreuz, dessen unter sich gleiche Arme ein Sechstel länger als breit sind) wird dem Ständerath beigetreten; eine Motion von Joos betreffend Wiedereinführung des Verbots von Phosphor und hölzernen wird erheblich erklärt; die Fusion der Jura-Simplon-Bahn wird einstimmig genehmigt. Von verschiedenen Eisenbahngeschäften ist die Konzessionirung einer Bahn auf das Brienz er Rothhorn zu erwähnen.

Der Ständerath behandelt nach Erledigung einiger Postulate zum Geschäftsbericht den Refurs von Carouge wegen Octroi-Ersatz, der als unbegründet abgewiesen wird, beschließt die Subvention einer Grimiselstrasse und stellt das eidg. Wappen fest (s. o.), genehmigt die Handelsverträge mit Belgien und dem Kongostaat, berath eine Abänderung des Eisenbahngesetzes. Dann wird das Gesetz über Gründung eines Landesmuseums durchberathen und mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen. In der Berathung der Wahlkreisfrage nimmt der Ständerath mehrere Änderungen der jetzigen Eintheilung vor, die er, nachdem der Nationalrath sich geweigert hat, darauf einzutreten, auf Trennung des Jura reduziert. Da aber einerseits der Nationalrath auch hierauf nicht eingeht, der Ständerath aber daran

festhält, so kommt eine Einigung nicht zu Stande und das Gesetz fällt dahin. Nach Berathung des Budgets genehmigt auch der Ständerath einstimmig die *Jura-Simplon-Fusion*.

6. Dezember. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich ernennt die Herren Nationalrath R. Brunner und Justizsekretär Leo Weber wegen ihrer Verdienste um das Konkursgesetz zu Ehrendoktoren der Rechte.
8. Dezember. Kantonale Volksabstimmung über die Fusion der Jurabahn mit der Westbahn. Diese wird angenommen mit 38,366 gegen 4020 Stimmen; Resultat der Stadt Bern 3053 gegen 116 und des Amtsbezirks Bern 4296 gegen 263.

Gemeindeabstimmung in der Stadt Bern:
Nachtragskredite pro 1888: 2010 Ja, 147 Nein.

Budget pro 1890: 2043 Ja, 133 Nein.

Ankauf des Kühlweylgutes zur Errichtung einer städtischen Armenanstalt: 2119 Ja, 61 Nein.

Erweiterung des Greisenasyls: 2135 Ja, 60 Nein.

Alignementsplan: 2066 Ja, 93 Nein.

Bei den Neuwahlen für den vierten Theil des Stadtrathes werden ohne Kampf 15 Freisinnige und 6 Konservative gewählt.

10. Dezember. In Bern bricht ein Buchdruckerstreit aus, der starke Dimensionen annimmt.
17. und 18. Dezember. Sitzung des Großen Rathes. Zuerst wird ein Dekret über die Organisation der Finanzverwaltung angenommen, dann das Budget für 1890 berathen.

19. Dezember. Im großen Museumssaal hält Prinz Roland Bonaparte einen öffentlichen Vortrag über Korsika.
23. Dezember. Es stirbt Oberst L. v. Linden im Alter von 82 Jahren.
24. Dezember. Prof. Dr. Perronoud, Direktor der bernischen Staatsapotheke, stirbt an einer Kohlenoxydgasvergiftung.
30. Dezember. Der in weiten Kreisen beliebte Wirth zur „Sternwarte“ L. A. Knopf stirbt an einer Lungenentzündung, die er sich bei der Besorgung der von ihm errichteten künstlichen Eisbahn zugezogen hatte.

A. Züricher.

